

Aboonementpreis
für den wöchentlichen und monatlichen Unterhaltungspartei
Sächsische Arbeiter-Zeitung
ab 10 Pf. bei Buchdruckerei in
der Augustinerstraße 60. St. Pauli
Bremen. Durch die Post bezogen
Postzettelnummer 1002 für Bremen
ab 10 Pf. Bremen. Preisbuch der
Zeitung am Centralen Uppen
20 Pf. für das dritte Quartal 1902
bis Weihnachten.

Redaktion
Swingerstraße 22, part.
Druckerei
am Böckingen 12 bis 14.
Kosten: Rent. 1. Mr. 1700.

Editorial-Office:
"Arbeiter-Zeitung", Dresden.

Sächsische Arbeiter-Zeitung

Organ zur Wahrung der Interessen der Arbeiterklasse.

Nr. 258.

Dresden, Freitag den 7. November 1902.

13. Jahrg.

Das schwarze Wien.

Wien, am 6. November 1902.

— Die Landtagswahlen in Niederösterreich wurden gestern beendet wie sie am Dienstag vorher Worte in den Landgemeinden begonnen hatten: mit dem völligen Sieg der Christlichsozialen. Auf dem Lande befand nun Lueger alle 21 Mandate, in Wien 20 von 21; um den 21. musste kein Kandidat in engerer Wahl stimmen. Dazu kommen noch von den 13 Mandaten der Stadtteile drei und in weiteren drei weiter keine Kandidaturen in der Stadtwahl. Von allen 55 Mandaten haben demnach die Gegner Luegers. Deutschvölkische, Liberale und Sozialdemokraten, bloß sieben Mandate endgültig gewonnen und diese in den Landgemeinden mit unverhältnismäßig geringerer Wählerzahl. Noch deutlicher deutet sich das Machtverhältnis in der Zahl der abgegebenen Stimmen aus: in den Landgemeinden erhielten die Christlichsozialen 46 000 Stimmen, ihre Gegner zusammen 16 000, in Wien die Christlichsozialen 110 000, ihre Gegner etwas über 60 000.

Die Partei in der Geschichte Österreichs Wahlen schafft beispielloses Sieg Luegers bedeutet die völlige Vernichtung seiner bürgerlichen Gegner, die in Wien, in den Landgemeinden und auf dem Lande zusammen keine 10 000 Stimmen erhalten haben. Für die Sozialdemokraten bedeutet er bloß die Enttäuschung der Hoffnungen einiger untersozialer Tugendkulten, denn unsere Partei hat tatsächlich bei den Wahlen gleichfalls einen achtblichen Erfolg errungen. Wir hatten nach den vorigen allgemeinen Landtagswahlen keinen einzigen Sieg inne, und erworben erst im vorigen Jahr durch eine Nachwahl — und zwar in engerer Wahl — das Mandat des Wiener Stadtbezirks Favoriten. Jetzt aber haben wir mit großer Mehrheit im ersten Wahlgang das Mandat der Wien behaupten können. Die Reichsratsabgeordnete Seitz gewählt wurde, und ebenso Dr. Viktor Adler kommt in Favoriten in Siedlung; nur 40 Stimmen haben ihm zur Mehrheit geholfen. Über den Ausfall dieser Wahl, die morgen stattfindet, lassen sich ebenso wie dies im vorigen Jahr der Fall war, da beide Parteien fast gleich stark sind, keine Vermutungen aussprechen. Die Sozialdemokratie hat also gut abgeschafft, sich wider einen übermächtigen, mit allen Mitteln der Gewalt, des Amtsmittels und des Wahlenschwindels arbeitenden Lueger frustriert, und die Freude darüber wurde allgemein, wurde ungetrübt sein, hätten sie nicht wieder auch in unseren Reihen zu ungemeinem und durch nichts begründeten Erwartungen verlässt.

Die liberale Wiener Presse, die "Weltblätter" mit den vielen Inhalten und ohne jeden Einfluss auf die Stimmung des Volkes, die neue Arche Veste, Zeit und wie sie alte heißen, halten großmäsig die Götterdämmerung des liberalen Regimes angekündigt und täglich zumeist erzählt, daß die gebildeten Schichten sich von Lueger abwenden und der kleine Mann verdrossen und unzufrieden sei, die Bauen aber in hellen Händen von den Christlichsozialen abschaffen würden. Dieses alberne Geschwätz fand auch in der reichsdeutschen Presse keinen Widerhall, haben wie früher wurde der

Sieg des „bürgertlichen Freiheitsgedankens“ über die Piazzesi im voraus seit Wochen gefeiert. Den Ruhm davon hat nun Lueger, denn seine Erfolge haben durch die finanziellen Übertriebungen der liberalen Presse jetzt erst die rechte Fülle erhalten, überdies macht das Gesetz seine Abhänger angstlich und stachelt sie zu der äußersten Kraftanstrengung an — vor allem zu den ungewöhnlichsten Leistungen im Wahlkampf.

Man mußte ein Buch schreiben, wollte man darlegen, wie der Wienerische Wiener Magistrat bei Zusammenstellung der Wahlzettel den Sieg organisiert hat. Es genügt aber, darauf hinzuweisen, daß die Erweiterung des Wahlrechts, die dann der Gemeindewahlrecht form auch für den Landtag gilt, wesentlich zu Gunsten der christlichsozialen gesunkenen Wahlberechtigten eingetragen wurde. Die Bezirkswahlkommission arbeitete mit den Beamten des Magistrats im Bunde; für wen die Vermutung stift, daß er christlich-sozial sei, der wurde Wähler, möchte er die Wahlkreiswählerstimmen haben, aber nicht: dazu Troppe Anträge. Eintragen von Toten usw., die am Wahlgang die Möglichkeit eines endlosen Schwundes mit falschen Legitimationen boten. Dagegen wurden Tausende von Arbeiterstimmen hinausgestrommt, die Lieferung von Schulbüchern an Kinder als „Armentunterstützung“ zum Ausbildungsbegrund erhoben, und was dergleichen Gemeindeleute mehr sind. Die Reklamationen der Arbeiter und die amtlichen Verrichtungen der Statthalterei konnten nur in geringem Umfang gut machen, was die magistratischen Wahlmaßnahmen Lueger an dem Rechte des Proletariats verbrechen hatten. Am Wahlgang vollendeten die christlichsozialen Wahlkommisionen deren Freiheit jeder Beschreibung spottet, das Werk des Betrugs.

Die Wirkung der Wahlkämpfe äußert sich nun darin, daß trotz der Verstärkungen des Wahlrechts die Christlichsozialen eine noch größere Stimmenzahl erlangen konnten als bei den Reichstagswahlen für die Partie des allgemeinen Wahlrechts, während sich dieselben Verstärkungen für die Arbeiter so geringfügig gestalteten, daß sie gewiß gelingt möchten. Mindestens 15 Prozent der Christlichsozialen Stimmen sind reiner Schwund.

Nur dem Wahlbezirke danach es demnach die Christlichsozialen, daß ebenso Adler in Favoriten nicht gleich im ersten Wahlgang durchlief, daß in drei anderen Wahlkreisen eine Arbeiterbevölkerung überwiegt, die Kandidaten Luegers gewählt wurden. Aber es wäre ärgerliche Selbsttäuschung, ihren gewaltigen Sieg nur mit Schwund und Betrug erklären zu wollen, wie es die unverhältnismäßig dumme liberale Presse tut. Sogar doch die Christlichsozialen selbst den ersten Wahlkreis, den Sieg des wohlhabenden Bürgertums, der seit Anfang der konstitutionellen "Republik" in den Händen der Liberalen war, und das Privilegium hat, sich Abgeordnete zu wählen, obwohl er an Einwohnern fast das Drittel jenes weitreichenden Wahlkreises ausmacht, mit ungewöhnlicher Mehrheit erobert. Die Wahrheit ist, daß es heute in Wien nur noch eine einzige politische Partei gibt: die Sozialdemokratie. Bürgeramt, Kleinbürgertum und die proletarischen Schichten ohne proletarisches Bewußtsein, wie Kellner, Diener, Stadträger usw. bis zum Lumpenproletariat vermischen, jüden sich nicht nach politischen noch sozialen Belangen, sondern nach den Schlagworten: „Hier ist Jud! Hier ist Christ!“

Hunger. Bläßtig blickte sie auf die Uhr — nun ja, es war Mittagszeit, aber was that das? Wilhelm hatte es ihr vor zur Platte gemacht, auszurufen und genügend zu fräulein; er kam erst gegen sechs nach Hause, dann ahen sie. Aber nein, nur keinen Autentisch — voran!

Wilhelm hatte nichts im Zimmer, als das Attentat der Fleder auf dem Papier, als das Wenden der Seiten. Vorsichtig ein Stilmobil drausen. Das hörte sie nicht, dagegen war Elisabeth坦然: es war aus dem neuen Madchen strom eingehörig worden, wenn die Frau arbeitete, würden keine Brüder angenommen, wer es auch sein mochte.

Trausen und eine ziemlich lange, flüssig geführte Unterredung. Nun näherten sich Tritte der Stubentür — nur ein Klopfen — augleichend wurde die Alte niedergedrückt. „Guten Tag! Na, liebe Elisabeth, wie geht es Dir denn? Was macht der Junge?“

Das war Frau Julie Steinemader, die ihre Ängste bei sich hatte. „Ich höre Dich wohl?“

Die Schreibende war hoch ausgetrieben, erschreckt stand sie da, wie eine aus dem Hinterhalt überfallene; die Fleder riss das Papier und machte einen hastigen Absatz. Elisabeth war bleich, dann bedachte sich ihre Tochter mit Zornesröte — hatte sie dem Madchen nicht verbieten, Brüder anzunehmen?

Als ob sie errte, sagte Frau Julie: „Dem Wädchen wollte mich erst abweisen, sie lagte, sie sollte keinen Bruder annehmen. Aber ich bin doch kein Bruder! Und wenn man so viel zu tragen hat, wie ich, und wenn man einen so weiten Weg hat, wie ich, will man doch nicht gerne an der Thür wieder unterschreiten. Schließlich von Euch, daß ich so weit ranzugehen will, bis hier nach Schöneberg!“ Vor jahre Jahren war hier noch freies Feld — was sage ich, vor jahre!“ Mon habe ich gar nicht mehr!

„Ja, es ist jetzt weit,“ sagte Elisabeth zerstreut; ihre Gedanken waren noch ganz bei der Arbeit.

Frau Steinemader saß schon auf dem Sofa: ihre Ängste, ein mutterloses Madchen, läßt sie im Sommer herum. „Na, aber im Sommer.“ Frau Julie sprach trostend: „dann kommen wir über, dann beruhigen wir das als Vaterpartie, nicht wahr, Vater? Du kommst doch gern zu mir Elisabeth? — Sie wollte hente durchaus mit dem kleinen Wilhelm spielen. Ich stand, ich, das darfst Du nicht anfassen!“

Sie fühlte keine Müdigkeit und sprach aus, ziemlich

Unterlage
werden wir 6 gebraucht. Bettstoff
aber beim Raum ab 30. Mr. ver-
wendet und bei einem Betrag
Belastung eines Raumes gereicht.
Raummaßnahmen ab 10. Untera-
nehmen hat während noch 10 Uhr
sich in der Spezialität ausgehoben und
wird sich in Zukunft zu beschließen.

Expedition
Swingerstraße 22, part.
Geschäftsführer: Dr. Max. 1. 1902
Telefon: 1. 11. 1902.
Kontakt: Rent. 1. Mr. 1700.

Gedruckt nach dem Befehl des
Königs und Druckerei.

„Sie werden doch nicht für die Juden stimmen!“: das ist der Yanzenprud, der am Wahlgang die Scharen Luegers zusammenhält; die Jüden und Christen und ihre Bedienten, den Erzbischof und den Archidiakon, den Hausherrn und seinen Hofschauspieler, den christlichen Kaufmann, den christlichen Fabrikanten und den Drehergeselle, den Beamten, Gymnasiallehrer und den aus Tirolen eingewanderten Schneidermeister zu Urne treibt; der alte Yanzenprud überdeckt, allen Gott und alle Entwicklungen vergessen macht, die die Wienerische Wirtschaft in Wien in den letzten Jahren erzeugt hat. Es ist nicht eigentlich ein konservativer Yanzenprud, und nicht einmal ein christlichsozialer Yanzenprud — denn der Wiener ist kein Chauvinist, auch als „Arier“ nicht — es ist auch nicht reiner Antisemitismus, der ja nur einen Bruchteil dieser Wahlmasse im Banne hält; es ist eine Art von „christlichem Solidarismus“; das die große Agitationskraft des gewissen Yanzenprud gegen Lueger zu erwecken wußte, es ist die Aktion gegen das in Wien so zahlreiche Judentum mit seiner ungeheuren wirtschaftlichen Macht und seiner aufstellenden, aufstrebenden, erregenden, lebenspendenden, mit der es sich in der Presse, im Theater und in der Gesellschaft in den Vordergrund stellt. Die heilige Agitation für Lueger ist die jüdischsoziale Presse Wiens. Damals, man kann ohne Übertreibung sagen, nicht 100 bürgerliche Stimmen aus christlichen Kreisen haben die Liberalen gestern erhalten, und wenn sie mit dem Gelde, ihres unerheblichen Wahlfonds christliche Wähler laufen, nehmen diese den Quotas und geben doch für Lueger zu stimmen.

Was die antisemitische Partie in Wien, daß hat auf dem Dorfe der Gesellschaft für Lueger gehalten. Es kann den Leuten in einem protestantischen Lande nicht deutlich gemacht werden, welchen Eindruck der christliche Yanzenprud auf den Bauer anzuhaben vermag, und noch weniger, wie die ganze Gesellschaft ein großes Reich kleiner Wählerhände über das ganze Land ausbreitet. Die Verdienste erzielen am Dienstag vorher die Wahlen, und von dem Konzil herab, das die Wahlen vorausgesetzt und der zweckbaren der Freiheiten aufgehoben worden war. Das sind die Rechte, über die Lueger auf dem Lande und in der Stadt gebietet, das liberale Auszugsgebot, das keinen jüdischen Besitzer bewegt, wird sie wahrlich nicht brechen. Werden kann sie nur die einzige große politische Partei Wiens und Niederösterreichs, die Sozialdemokratie, mit dem allmählichen Anwachsen des industriellen Proletariats, und sie würde Lueger ihnen heim schwere Embargo im Wahl bringen, wenn die heilige christlichsoziale Presse Wiens ihre Kraftentfaltung nicht bringt.

Der russische Geheimverschlag gegen die revolutionäre Propaganda in der Armee.

Den der Vorwärts aus Sicht der Feindseligkeit sag und den wir gestern schon kurz erwähnt, lautet folgendermaßen:

Elisabeth war auf die Straße gewrungen und hatte dem Madchen ihr Manuskript aus der Hand gerissen; es platterte gerade neugierig darin. Nun sollte voreilen und Kindersimmer.

„Was ist los?“ Frau Steinemader saß auf dem Stuhl auf — hör! Du musst Lust, Dir etwas Schweinerei einzuprägen und auch selbst Wurst zu machen? Wir können uns zusammen ein kleines Schwein kommen lassen, ob hace die Adele von 'nen kleinen Schlächter da in Deiner Begend. Du musst nicht! Es muß ja etwas Arbeit, aber es schmeckt doch ganz anders und ist auch billiger.“

Elisabeth schüttelte das Kopf. „Ich habe keine Lust!“ Sie lächelte, wie es ihr in jeder Angewandtheit ist, es ist sie mit Gewalt — dahin — dahin! Eine schmeichelnde Lust warf sie nach dem Schreibstiel.

„Ab so. Du läßtest mich wieder?“ sagte Steinemader schüchtern einen schüchternen Blick hinüber. „Was denn?“

Elisabeth zögerte mit der Antwort. Sie möchte nicht lügen, und Robert mochte sie auch nicht lügen. „Ja, ich — ich schreibe.“ entwidete sie gebrüllt.

„Also ein Schweinisch?“ Steinemader warf Du nicht so zurückhaltend, da erinnerte nur gleich alles. Weißt Du nicht, wie Du mit Deinen Arbeitern immer heruntergezogen kamst? Du traustest Du nicht, was aus der Hand zu geben, ehe mein Mann kein Fleisch gekauft hatte. Wieviel soll, wie manchen Abend hat er noch was darüber achteten? Ja, ja, das war eine Idiotie jetzt! Frau Julie kamte in Erinnerungen: sie setzte sich ins Sofa und das triste, vollkommene Schwein brachte einen riesigen Ausdruck. „Das war wirklich ideal, dieser gebrüllte Steinemader.“ Sie leuchtete. „Ja, ja, es kommt manchmal im Leben ganz andere, als man denkt!“ aufmunternd sagte sie Elisabeth an. Mein Mann klagt. Du sollten doch wieder mal was Großes vernünftig, mein Mann oder so was. Wenn Du verlegen um Stoile bist, na, na, ja, Dir, dann mußt Du Dich an meinen Mann wenden, der eben mal!“ Der Steinemader ist sehr gut von mir von Dir.

„Ich habe ja verhindert, Großes zu schreiben!“ Elisabeth wurde rot, sie blinzelte aus Steinemaders Worten eine versteckte Verärgerung herauszuhören. „Du hast wohl mein leges Buch vergessen!“

Es lebe die Kunst!

Roman von Clara Bischig.

(3. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Ausziehen — ?! Wie ein drohendes Gespenst tauchte das vor Elisabeth auf. War es denn noch nicht genug der Untreue? „Zimmer neu?“ Bedeutet nicht arbeiten können? Wie zerbrochen ist sie wieder am Schreibtisch. Wie sollte sie jetzt wieder anfangen? Das Gedächtnis war ihr wie ausgetrocknet; sie las die leeren Seiten, und die taten ihr lächerlich, ganz überzeugt vor. So redete doch niemand; nein, sie wußten sprechen, wie der große Hauswirt, alltäglich, plott, ironisch — nur so irreden Menschen!

Ein Gefühl überwältigte sie; die Fleder ließen los und sie kam mit den Augen vor sich hin. In einer langen Abspannung sah sie zu Boden. Solange man im Steigen bleibt, immer kommt sie zu Boden. Später, spät man die Müdigkeit nicht; aber wenn man sieben biebt! Dann sind die Sinne leer, die Körper schwere wie Blei, man fühlt die Unmöglichkeit, weiter zu gehen. Elisabeth war ganz verzagt, sie konnte nicht mehr. Drei Stunden hatte sie gearbeitet, das war noch nicht viel; war sie denn so faulisch, so unzureichend? Mit einer gewollten Anstrengung zwang sie sich, neinte, wie viele Herzen sich aufzumachen, trieb zum Zerreissen, aber es mußte sein — heute noch weiter, jetzt gleich, denn morgen kam wieder eine andere Störung — nur keinen Aufstand! Sie bis die Jahre aufzumachen, ihr Kind stieß hin, ihr Kind wurde stumm, wie aus Stein gebauten. Der Stoff hämmerte sie, der Zeugengang wollte sich verbergen in ein Laboratorium, wie Arztlicher bishaben älterer Blätter Gedanken bin und der, über mit eiserner Energie, ließ sie immer wieder den roten Pfad auf. Sie ließ nicht ab; sie übersetzte, sie suchte durch, sie lächelte und lächelte wieder durch, und nun slog die Fleder hauptsammler zwingt, ein wohldecker Kremser, der jedem Säckenfeldrand seines Herrn gehorcht.

Sie fühlte keine Müdigkeit und sprach aus, ziemlich

Grieshaben.

S. 54. Büste. Das Gesetz hat mich das Meer nicht verhindert, dass ich Schauspieler eines Theaters zu führen, und aber kann auf der Leinwand Schauspieler werden.
S. 60. Antikenkreis. Wart Ausstellung nach Reise gekommen.
S. 7. S. 6. Meierei. Sie steht unter dem Meisterkreis haben, Leben soll nicht sein.
S. 9. Unterstrasse. Es steht auf der Straße, dass es keinen Platz für den Betrieb, Eröffnungen, Empfänge zu machen, und kann einen Platz in der neuen Stadt auch keine mehr haben, das ist es gewiss möglichst. Dann erneut die Meierei zu errichten.

Dresdner Theater.

Sonnabend am 5. November.
Coryphaeus (Münster). Das Dasein ist ein ziel ihres bestrebenes. Wohl um 20 Uhr. Eintritt 1 Uhr.

Schönburg. Rechts! Der Stadtkreis. Ruhm ist vier Ehren von Robert Denk. Eintritt 1.50 Uhr.
Niedersachsen. Mit Seelkberg. Edvard ist fünf Ehren von Robert Denk. Eintritt 1.50 Uhr.

Central-Theater.

Variété.

Täglich Vorstellung.

Eintritt 1 Uhr. Eintritt 1.50 Uhr.
Sonne und Sonnen 2. Eintritt 1.50 Uhr.
Rathaus 1.50 Uhr. Eintritt 1.50 Uhr.
Kunst 1.50 Uhr. Eintritt 1.50 Uhr.

Victoria-Salon.

Täglich 1.50 Uhr. Grosse

internationale Variété-Vorstellung.

Sonntags 1.45 Uhr kleine Preise u. 1.50 Uhr gew. Preise.
Im Tunnel von 7. Sonntags von 5 Uhr an. Frei-Konzert.

Wetterbericht nach der Wetterstunde am der Zugangsstrecke
vom 7. November, morgen 12 Uhr.
Barometer: 722. Wetterbericht.
Thermometer: +10° R.
Thermometergradi: Min. +1°, Max. +8°.
Sprometer: 77.
Wasserstand der Elbe: — 10 cm.

Mr. 1

210. Sig

Um

Die

8.2

genommen

zu Rein

mit d

an den freie

falls noch

Witterungs

Bereit da

Collung bin

Die

1. das b

2. even

gebrü

3. even

für ge

Abg.

ind oft jo b

ind. Das

genommen

zu scha

Begriff ill a

reichen we

schubben

seit 40 Jahr

Abg.

beschäftige

eine Abg.

denen wir

zember wie

Das ist no

neue manches

ertritt, habe

die Anordn

verordnet

unterbre

ung wurde d

legung von

Unter

Stöbel.

Abg.

Abg.

Gunsten des

Rath

das Weinen

denen e

Wingrafe de

im Mu

der Hoffnung

3. e

polamische

obligat

bereit find

die Rollen si

der vorsicht

Abg.

Blanfoalme

nied gegen

gleich,

§ 4

Stellung

Weißer

Von

Das Bild

Quine

Gewitter

Gem

Ausstellung

schönheit

minuten

naumes zu

die Liebestr

erwarte mit

9.500 gel

Walden b

er von hier

unter den

der unend

längen —

denkma

nen und

und was er

deutet jah

erlebt wie

ein Gewinde

für der gret

wie aus einer

geisterhaft

Erinnerung

Special-Offerte!

zu aussergewöhnlich billigen Preisen.



Herren-Paletots

in allen Farben, manchen schwarz, verschiedene Größen
M. 15-20-26-29-33

8.00

Herren-Raglans

aus einem, aus guter Stoffe, in den verschiedensten Farben

15.00

Loden-Joppen

schönig, in allen Farben und Größen, mit Lana- und
Futter-Futter gute Verarbeitung
M. 4-5-6-8-10-12-14-16

3.90

Knaben-Peajacks und Anzüge

aus dunklem Cheviot, tailliert verarbeitet,
M. 2-3-4-5-6-8-10

2.50

Herren-Anzüge

aus starkem Frotteestoffen, vorzüglich zum Tragen
M. 10-12-15-18-20-22-24-26-28-30-32

8.00

Herren-Hosen

sehr stark, gut verarbeitet, aus Back-knit,
in gangbarem, dunklem Dreieck
M. 2-4-6-8-10-12-14-16-18-20

2.10

1 Schlossstrasse 1 Kaufhaus „Goldne Eins“ 1 Schlossstrasse 1
L. II. und III. Etage.

Wirklicher Total-

Ausverkauf

Durch Eröffnung unserer
neuen Werkstätten auf der
Prager Str. Nr. 56

wie ich hoffe nur dort
weiter leben will, da ich
nicht verlassen, mein in der

5. Marienstraße Antonplatz 5

definitiv

Manufaktur-

Konfektions-

Geschäft vollständig
aufzulösen. Ich bitte
heute das gelassene

Waren-Lager

zum

Ausverkauf.

Die Preise sind niedrig.

spottbillig

etwa, um das Lager so
weit als möglich zu
räumen.

H. M.

Schnädelbach

Marienstraße

Nr. 5.

2 Volks-Versammlungen.

Tages-Ordnung:

Bauernsang und Sozialismus. Die politischen und wirtschaftlichen Ausgaben der Frauen.

Referentin: Frau Adelheid Popp-Wien.

Zutritt und Redefreiheit für jedermann.

Politisches Ertheilen, besonders der Frauen, ist notwendig.

Der Einberafer.

Achtung. Bauarbeiter. Achtung.

Sonntag den 9. November, vorm. 11 Uhr

2 grosse öffentl. Bauarbeiter-Versammlungen
in der „Linde“ zu Naußlitz, Wilsdruffer Str.

und im Gasthof zu Pieschen, Torgauer Str.
Tages-Ordnung und Referenten werden in den Versammlungen bekannt gegeben.

Die Versammlungen werden täglich eröffnet.
Zu massenhaftem Ertheilen aller Art, Ged- und geselligen
Gesprächen von Dresden und Umgegend suchen auf
Die Einberafer.

Beil großer Unrat, täglich frisch!

Tafelkutter, Pfand-Stadl 60 Pf.

Schweizerkutter 55 Pf.

Bohneines

reines Wurstfett à Pfand 70 Pf.

Ullericeste

Tafelmargarine à Pf. nur 60 Pf.

Ca. 30 verschiedene Soßen Käse

billigst.

Alles nur bei

Butter-Adam

2 Oppellstraße 2

Neustädter Butterhaus.

Dank.

Allen denen, die unserem lieben

Bruder, dem Steinbauer Wilhelm

1. Beilage der Sächsischen Arbeiter-Zeitung.

Nr. 258.

Dresden, Freitag den 7. November 1902.

13. Jahrgang.

Reichstag.

210. Sitzung. Donnerstag den 6. November. 12 Uhr.

Am Bundesstaat: Graf Wolfskehle.

Die zweite Beratung des Zolltarifgesetzes wird fortsetzt.

§ 2 bestimmt in der Fassung der von der Kommission angenommenen Regierungsvorlage, daß den Gewidmungen im allgemeinen Recht zu Grunde gelegt werden soll. Beim Eingang von Waren in den freien Verkehr bleiben handelsübliche Umlösungen zollfrei. Soll nach dem Abgabewert zollpflichtige Waren in nichthandelsüblichen Umlösungen eingesetzt, so soll der Bundesrat das Recht haben, das Recht dieser Umlösungen dem Gewebe der Ware bei der Belebung hinzuzuschreiben.

Abg. Albrecht (Soz.) und Genossen beantragen:

1. daß die Höhe überall nach dem Kleingewicht erhoben werden sollen,
2. eventuell, daß die soeben erwähnte Regelung des Bundesrats gestrichen werden soll,
3. eventuell, daß im Falle der Aufrechterhaltung dieser Regelung der Reichstag die getroffenen Bestimmungen nachträglich zu genehmigen hat.

Abg. Wölferle (Soz.): Die Zollverhältnisse für die Verbrauchsind oft so sind, daß die im Tarif befindlichen Zollsätze lediglich nominal sind. Das ist im Handel sehr nachteilig. Nun kann es, daß Rückgriffe genommen werden müßten auf die landesüblichen Umlösungen. Dieser Begriff ist aber sehr delikat. Es soll hier dem Bundesrat das Recht geben werden, ohne irgend eine Änderung des Zolltarifs Zollsätze zu ändern. Jede Änderung dieser Regelung wird natürlich Rechtsnachfolger verhindern.

Unterstaatssekretär v. Hörder bittet, es bei den Kommissionsberatungen vorne liegen zu lassen. Die ursprünglichen Bestimmungen bestehen bereits seit 40 Jahren und es wäre vereinfacht, sie zu ändern.

Abg. Dr. Svahn (Cent.) tritt ebenfalls für die Kommissionsberatungen ein.

Abg. Brömel (Frei. Vereinig.): Bei diesen zollrechtlichen Fragen können wir uns nicht auf die Meinung eines Staatssekretärs verlassen, sondern wir brauchen dauernde Rechtsdurchsetzung. (Sehr richtig! links.) Das ist notwendig, besonders in einer Zeit, wie der heutigen, wo man kaum mehr Staatssekretäre, sobald er einmal mit etwas Rücksicht eintritt, sagen will: „Deste noch auf folgen Kosten...“ (Herrlichkeit!) Ich halte es für geboten, die Verordnungen des Staatssekretärs, das die Anordnungen des Bundesrats dem Reichstag zur Genehmigung vorgelegt werden müssen, auch auf die Tora auszudehnen. Gedanke überreicht dem Präsidenten einen dahingehenden Antrag. Der Reichstag würde dadurch in die Lage kommen, Rechtsverordnungen gegen die Festlegung von Tarifziffern zu erufen.

Unterstaatssekretär v. Hörder erklärt sich auch gegen den Antrag Brömel.

Abg. Stolle (Soz.) plädiert nochmals für den Antrag Albrecht.

Abg. Singer (Soz.) zieht den Antrag Albrecht unter Nr. 3 zu Gunsten des ihm entgegengesetzten Antrags Brömel zurück.

Nach weiterer Debatte wird der Antrag Albrecht, überall das Abgeordnetenrecht zu lassen, gegen die Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt. Der zweite Antrag Albrecht, der die Regelungen des Bundesrats ändern will, wird in namentlicher Abstimmung mit 177 gegen 62 Stimmen abgelehnt, ebenso der Antrag Brömel mit 132 gegen 114 Stimmen. Darauf wird § 2 in der Fassung der Kommission angenommen.

§ 3 gibt dem Bundesrat die Ermauerung, für Waren, deren tollstatische Überlieferung besonders schwierig ist, bei dem im Zollhof festgestellten vorzusezieren, ohne daß die Betreiber bereit sind, den höchsten im Vertrag bestimmten Zollsat zu zahlen oder die Kosten für die Umlösung der Waren oder Warenprodukte an eine der vorherstehenden Überlieferungsstellen zu tragen.

Abg. Gothein (Frei. Vereinig.): Es handelt sich hier um eine Planvolumensteuer, die dem Bundesrat erteilt werden soll. Das gebe ich, daß es schwer fallen wird, an allenstellenden Punkten zu finden, die dieses Monopol von Hollmann in allen Teilen bestreiten. (Sehr richtig! links.)

Trotz j. V. bei der Auslegung der Position „Sächs.“ steht geprägt werden wird, davon bin ich überzeugt. (Herrlichkeit und Sehr richtig! links.) Die Regierung wird gewiszt sein, besondere Hollmannschaft zu errichten und besondere Hollmannschaften einzurichten. Um lieben würde ich den ganzen Paragraphen gestrichen sehen; aber da ich ein so konserватiver Mann bin, daß ich aem das bestehende erhalten will. (Herrlichkeit und Sehr richtig! links.)

Das Ritterhaus ist in diesem Antrag des Reichstags bestimmt worden — oder, wie viele dazu auch sonst bestimmt worden — bestimmt im Ritterhaus.

Ein gewöhnliches Blatt. Bedeutend das höchstschöne der ganzen Ausstellung, aber ein seltsam gänzlich deutsches graphisches Kunstschaffen.

Ein schmiedes Beweise in einer mächtigen Gebäudefassade, —

— das ist der reine Künstler, erhebende Arbeit seines Werkes, — und der eigentliche Gehalt der Schau ist die vom Künstler im Gefüge erzielte Eindruck vor dem Gemälden, dem weltbesteuernden, dem weltunterstützenden, dem weltunterstützenden.

Ein gewöhnliches Schmiedes beweise eine Straße, — das bedarf zu Bereit eines gewöhnlichen Raumes, um sich unbedenklich in voller Größe auszuleben zu können. So war es eine wunderliche Aufgabe des Künstlers, und auf seinem kleinen Standort vor der Straße sofort die wundervollen Anordnungen in der Vorstellung eines möglichst ungeheuren Raumes zu geben. Betrachten wir daran, auch zunächst einmal die Lithographie! Wie da unser Bild von dem Schmieden im Vordergrunde in der Ruine auf dem Hügel und damit in der ersten Tiefe des Bildes gezeigt wird, wie er dann weiter über die mächtigen, dunklen Höhlen bis zu dem schweren herumlaufenden Streifen wandert, und wie er von hier aus an den vertikalen Nebel und Regenwolken vorbei, unter dem Wolkengebilde hinweg noch einmal ragen muss, um bis zu den unendlichen Ferne, der hinteren fernen Potenzie da draußen zu gelangen — da haben wir wieder in der Illusion einen ungeheuren Raum hindurchgewandert, und die Vorstellung dieses ungeheuren Raumes bestreitet und lösen an, wie leicht auf das Kommende vorsteht und lösen an, wie leicht auf das Kommende vorsteht.

Und was erst nur als Mittel zur Bildung des Raumes erscheint, — das

heute hat nun überall ungeheure in diesen Raum auf — es ist, als ob er erleben wir unter dem Spiegel einer seltsamen Erde, in etwas wie ein Einwachen der Raumigkeit in dieser Bergwelt Einsamkeit. Da steht der groß erhabene Hügel, den die schweren Schatten umhüllten, wie aus einer handelsüblichen Unterkunft austreten, da dranzt sich an der gewissermaßen leuchtenden Stelle das kleine schwache Baumchen, wie in der Einwirkung von etwas Ungewöhnlichem Platz plazieren; da steht es

von Postsendungen bis 250 Gramm. Nachgewicht und von nach dem Gewicht zu verliehenen Waren bis 50 Gramm. Der Bundesrat ist befugt, in alle Fällen des Missbrauchs für einzelne Berechtigungen oder für einzelne Gegenstände Beschränkungen anzuordnen.

Hierzu beantragen die Abg. Albrecht und Genossen (Soz.): 1. Zollbeträgen bis zu 20 Pf. nicht zu erheben; 2. die Regelung des Bundesrats zu erneuern; 3. erneut die Petition Hollmanns zu raten: „Der Bundesrat ist befugt, in allen vorgedachten Berechtigungen im Falle des Missbrauchs örtliche Beschränkungen anzuordnen.“

Abg. Wölferle (Soz.): Die Zollverhältnisse für die Verbrauchs-

ind oft so sind, daß die im Tarif befindlichen Zollsätze lediglich nominal sind. Das ist im Handel sehr nachteilig.

Nun kann es, daß Rückgriffe genommen werden müßten auf die landesüblichen Umlösungen. Dieser Begriff ist aber sehr delikat. Es soll hier dem Bundesrat das Recht geben werden, ohne irgend eine Änderung des Zolltarifs Zollsätze zu ändern. Jede Änderung dieser Regelung wird natürlich Rechtsnachfolger verhindern.

Abg. Albrecht (Soz.) und Genossen beantragen:

1. daß die Höhe überall nach dem Kleingewicht erhoben werden sollen,
2. eventuell, daß die soeben erwähnte Regelung des Bundesrats gestrichen werden soll,
3. eventuell, daß im Falle der Aufrechterhaltung dieser Regelung der Reichstag die getroffenen Bestimmungen nachträglich zu genehmigen hat.

Abg. Wölferle (Soz.): Die Zollverhältnisse für die Verbrauchs-

ind oft so sind, daß die im Tarif befindlichen Zollsätze lediglich nominal sind. Das ist im Handel sehr nachteilig.

Nun kann es, daß Rückgriffe genommen werden müßten auf die landesüblichen Umlösungen. Dieser Begriff ist aber sehr delikat. Es soll hier dem Bundesrat das Recht geben werden, ohne irgend eine Änderung des Zolltarifs Zollsätze zu ändern. Jede Änderung dieser Regelung wird natürlich Rechtsnachfolger verhindern.

Abg. Albrecht (Soz.): Die Zollverhältnisse für die Verbrauchs-

ind oft so sind, daß die im Tarif befindlichen Zollsätze lediglich nominal sind. Das ist im Handel sehr nachteilig.

Nun kann es, daß Rückgriffe genommen werden müßten auf die landesüblichen Umlösungen. Dieser Begriff ist aber sehr delikat. Es soll hier dem Bundesrat das Recht geben werden, ohne irgend eine Änderung des Zolltarifs Zollsätze zu ändern. Jede Änderung dieser Regelung wird natürlich Rechtsnachfolger verhindern.

Abg. Albrecht (Soz.): Die Zollverhältnisse für die Verbrauchs-

ind oft so sind, daß die im Tarif befindlichen Zollsätze lediglich nominal sind. Das ist im Handel sehr nachteilig.

Nun kann es, daß Rückgriffe genommen werden müßten auf die landesüblichen Umlösungen. Dieser Begriff ist aber sehr delikat. Es soll hier dem Bundesrat das Recht geben werden, ohne irgend eine Änderung des Zolltarifs Zollsätze zu ändern. Jede Änderung dieser Regelung wird natürlich Rechtsnachfolger verhindern.

Abg. Albrecht (Soz.): Die Zollverhältnisse für die Verbrauchs-

ind oft so sind, daß die im Tarif befindlichen Zollsätze lediglich nominal sind. Das ist im Handel sehr nachteilig.

Nun kann es, daß Rückgriffe genommen werden müßten auf die landesüblichen Umlösungen. Dieser Begriff ist aber sehr delikat. Es soll hier dem Bundesrat das Recht geben werden, ohne irgend eine Änderung des Zolltarifs Zollsätze zu ändern. Jede Änderung dieser Regelung wird natürlich Rechtsnachfolger verhindern.

Abg. Albrecht (Soz.): Die Zollverhältnisse für die Verbrauchs-

ind oft so sind, daß die im Tarif befindlichen Zollsätze lediglich nominal sind. Das ist im Handel sehr nachteilig.

Nun kann es, daß Rückgriffe genommen werden müßten auf die landesüblichen Umlösungen. Dieser Begriff ist aber sehr delikat. Es soll hier dem Bundesrat das Recht geben werden, ohne irgend eine Änderung des Zolltarifs Zollsätze zu ändern. Jede Änderung dieser Regelung wird natürlich Rechtsnachfolger verhindern.

Abg. Albrecht (Soz.): Die Zollverhältnisse für die Verbrauchs-

ind oft so sind, daß die im Tarif befindlichen Zollsätze lediglich nominal sind. Das ist im Handel sehr nachteilig.

Nun kann es, daß Rückgriffe genommen werden müßten auf die landesüblichen Umlösungen. Dieser Begriff ist aber sehr delikat. Es soll hier dem Bundesrat das Recht geben werden, ohne irgend eine Änderung des Zolltarifs Zollsätze zu ändern. Jede Änderung dieser Regelung wird natürlich Rechtsnachfolger verhindern.

Abg. Albrecht (Soz.): Die Zollverhältnisse für die Verbrauchs-

ind oft so sind, daß die im Tarif befindlichen Zollsätze lediglich nominal sind. Das ist im Handel sehr nachteilig.

Nun kann es, daß Rückgriffe genommen werden müßten auf die landesüblichen Umlösungen. Dieser Begriff ist aber sehr delikat. Es soll hier dem Bundesrat das Recht geben werden, ohne irgend eine Änderung des Zolltarifs Zollsätze zu ändern. Jede Änderung dieser Regelung wird natürlich Rechtsnachfolger verhindern.

Abg. Albrecht (Soz.): Die Zollverhältnisse für die Verbrauchs-

ind oft so sind, daß die im Tarif befindlichen Zollsätze lediglich nominal sind. Das ist im Handel sehr nachteilig.

Nun kann es, daß Rückgriffe genommen werden müßten auf die landesüblichen Umlösungen. Dieser Begriff ist aber sehr delikat. Es soll hier dem Bundesrat das Recht geben werden, ohne irgend eine Änderung des Zolltarifs Zollsätze zu ändern. Jede Änderung dieser Regelung wird natürlich Rechtsnachfolger verhindern.

Abg. Albrecht (Soz.): Die Zollverhältnisse für die Verbrauchs-

ind oft so sind, daß die im Tarif befindlichen Zollsätze lediglich nominal sind. Das ist im Handel sehr nachteilig.

Nun kann es, daß Rückgriffe genommen werden müßten auf die landesüblichen Umlösungen. Dieser Begriff ist aber sehr delikat. Es soll hier dem Bundesrat das Recht geben werden, ohne irgend eine Änderung des Zolltarifs Zollsätze zu ändern. Jede Änderung dieser Regelung wird natürlich Rechtsnachfolger verhindern.

Abg. Albrecht (Soz.): Die Zollverhältnisse für die Verbrauchs-

ind oft so sind, daß die im Tarif befindlichen Zollsätze lediglich nominal sind. Das ist im Handel sehr nachteilig.

Nun kann es, daß Rückgriffe genommen werden müßten auf die landesüblichen Umlösungen. Dieser Begriff ist aber sehr delikat. Es soll hier dem Bundesrat das Recht geben werden, ohne irgend eine Änderung des Zolltarifs Zollsätze zu ändern. Jede Änderung dieser Regelung wird natürlich Rechtsnachfolger verhindern.

Abg. Albrecht (Soz.): Die Zollverhältnisse für die Verbrauchs-

ind oft so sind, daß die im Tarif befindlichen Zollsätze lediglich nominal sind. Das ist im Handel sehr nachteilig.

Nun kann es, daß Rückgriffe genommen werden müßten auf die landesüblichen Umlösungen. Dieser Begriff ist aber sehr delikat. Es soll hier dem Bundesrat das Recht geben werden, ohne irgend eine Änderung des Zolltarifs Zollsätze zu ändern. Jede Änderung dieser Regelung wird natürlich Rechtsnachfolger verhindern.

Abg. Albrecht (Soz.): Die Zollverhältnisse für die Verbrauchs-

ind oft so sind, daß die im Tarif befindlichen Zollsätze lediglich nominal sind. Das ist im Handel sehr nachteilig.

Nun kann es, daß Rückgriffe genommen werden müßten auf die landesüblichen Umlösungen. Dieser Begriff ist aber sehr delikat. Es soll hier dem Bundesrat das Recht geben werden, ohne irgend eine Änderung des Zolltarifs Zollsätze zu ändern. Jede Änderung dieser Regelung wird natürlich Rechtsnachfolger verhindern.

Abg. Albrecht (Soz.): Die Zollverhältnisse für die Verbrauchs-

ind oft so sind, daß die im Tarif befindlichen Zollsätze lediglich nominal sind. Das ist im Handel sehr nachteilig.

Nun kann es, daß Rückgriffe genommen werden müßten auf die landesüblichen Umlösungen. Dieser Begriff ist aber sehr delikat. Es soll hier dem Bundesrat das Recht geben werden, ohne irgend eine Änderung des Zolltarifs Zollsätze zu ändern. Jede Änderung dieser Regelung wird natürlich Rechtsnachfolger verhindern.

Abg. Albrecht (Soz.): Die Zollverhältnisse für die Verbrauchs-

ind oft so sind, daß die im Tarif befindlichen Zollsätze lediglich nominal sind. Das ist im Handel sehr nachteilig.

Nun kann es, daß Rückgriffe genommen werden müßten auf die landesüblichen Umlösungen. Dieser Begriff ist aber sehr delikat. Es soll hier dem Bundesrat das Recht geben werden, ohne irgend eine Änderung des Zolltarifs Zollsätze zu ändern. Jede Änderung dieser Regelung wird natürlich Rechtsnachfolger verhindern.

Abg. Albrecht (Soz.): Die Zollverhältnisse für die Verbrauchs-

ind oft so sind, daß die im Tarif befindlichen Zollsätze lediglich nominal sind. Das ist im Handel sehr nachteilig.

Nun kann es, daß Rückgriffe genommen werden müßten auf die landesüblichen Umlösungen. Dieser Begriff ist aber sehr delikat. Es soll hier dem Bundesrat das Recht geben werden, ohne irgend eine Änderung des Zolltarifs Zollsätze zu ändern. Jede Änderung dieser Regelung wird natürlich Rechtsnachfolger verhindern.

Abg. Albrecht (Soz.): Die Zollverhältnisse für die Verbrauchs-

ind oft so sind, daß die im Tarif befindlichen Zollsätze lediglich nominal sind. Das ist im Handel sehr nachteilig.

Nun kann es, daß Rückgriffe genommen werden müßten auf die landesüblichen Umlösungen. Dieser Begriff ist aber sehr delikat. Es soll hier dem Bundesrat das Recht geben werden, ohne irgend eine Änderung des Zolltarifs Zollsätze zu ändern. Jede Änderung dieser Regelung wird natürlich Rechtsnachfolger verhindern.

Abg. Albrecht (Soz.): Die Zollverhältnisse für die Verbrauchs-

ind oft so sind, daß die im Tarif befindlichen Zollsätze lediglich nominal sind. Das ist im Handel sehr nachteilig.

Nun kann es, daß Rückgriffe genommen werden müßten auf die landesüblichen Umlösungen. Dieser Begriff ist aber sehr delikat. Es soll hier dem Bundesrat das Recht geben werden, ohne irgend eine Änderung des Zolltarifs Zollsätze zu ändern. Jede Änderung dieser Regelung wird natürlich Rechtsnachfolger verhindern.

Abg. Albrecht (Soz.): Die Zollverhältnisse für die Verbrauchs-

ind oft so sind, daß die im Tarif befindlichen Zollsätze lediglich nominal sind. Das ist im Handel sehr nachteilig.

Nun kann es, daß Rückgriffe genommen werden müßten auf die landesüblichen Umlösungen. Dieser Begriff

versammlung der im Handelsgewerbe beschäftigten Personen bekommen, in der Reichstagsabgeordneter Dr. Gräfner mit den Herren abrechnen wird. Wenn die schuldigen Antisemitenische bei der Verleihung der Einladung des Unternehmens ironisch lachten, so soll das wahrscheinlich andeuten, daß sie sich in ehrfürchtigem Heldenmut von der Versammlung drücken wollen. Erwart wird ihnen aber deshalb nichts bleiben.

Aus dem Stadtvorsteherenstabe. Die gesuchte Sitzung dauerte mit knapp eine Stunde. Der Rat tritt mit, daß er beschlossen habe, den Antrag der Stadtvorsteher auf Alphabetisierung des vordeutzen Teiles der Pionierischen Straße abzuschicken und daß er wegen Verwezung des Kärrwagen- und Theaterrheins Weichen von der Pionierischen Straße nach der Johanniskirchen-Allee mit der Polizeidirektion ins Vernehmen getreten sei. Über das Ergebnis werde er seiner Zeit berichten. — Der Rat hat abgesehen der Nebenricht über die in den Monaten Juli, August und September beim Straßenwabehetriebe vorgekommenen Unfälle zum Kollegium eingeladen. Der Prozeß wird die Nebenricht bestreiten. — Der Bezirksherrn für die Stadt Tradenburg mit Wilder Mann hatte veranlaßt um Herabsetzung des Abholzgeldes für eine Straßenwabehetriebe von Tradenberge und Wilder Mann nach der Almünd. Der Rat lädt sich, daß er Neuerklärungen in die Sache einzubringen habe.

handlungen in dieser Angelegenheit eingesetzt habe. Die Strafanwaltsdirektion sei aber zu einer Tatshandlung nicht zu bewegen gewesen. — Das Gleiche des Vorstandes der Zahnärztekammer in Dresden, zwei Vertreteren der Ausmung Bay und Grimme im Verfahre Ausdrücke zu gewähren, hat der Rat abgelehnt. Das Stadtverordnetenkollegium verfügte diesen ihm veripüten gegenangemachten Weidlich. — Auf den Antrag der Stadtverordneten auf Zusammenziehung der Straßenbahnlinien St. Pauli-Dresden-Albertplatz und Neustädter Bahnhof-Marienstraße (C-Linie) hat die Strafanwaltsdirektion geantwortet, man möge ihre zuerst Überarbeitung auf der C-Linie angenehm. Der Rat hat diese Bedingung beurteilt, weswegen sich die Verhandlungen verschlagen. — Otto Koch, Reichstagsabgeordneter des Centralverbandes der Handels-, Transport- und Verkehrsbeamten Deutschlands, lädt das Kollegium zu der am 12. November, abends 7¹⁰ Uhr, im Triumphalle befindenden Verhandlung ein, welche sich mit der Stellung des Stadtverordnetenkollegiums zur Sonntagsruhe befassen wird. Der Sitzung des Schreibens, wenn es heißt, der Unterzeichnete hofft beizutragen auf das Erfolgen der Stadtverordneten, tuft ironische Heiterkeit hervor. — Übereinstimmung mit dieser Einladung ist ein öffentliches Schreiben des Vorsitzenden der deutsch-nationalen Handlungsschäften an den Stadtverordnetenrat.

an den Stadtoberhäuptern darüber eingegangen, wozu der Verein die vorliegenden Ausführungen über die Sonntagsfeier hinzutreibt. Die 20 eingegangenen Exemplare sind verteilt worden. Die Angelegenheit ist daher für uns erledigt, erklärt der Vorstehende. Ich brauche das Schreiben wohl nicht vorlesen zu lassen? (Barfuß: Reinherrnhabe.) — Der Verein der Dresdner Rüttbewerben und Delikatessehändler, sowie der 1. Dresden Machtballenverein dankten in einem Schreiben dem Kollegium für die Anregung zu dem Verbot des Tütschenhandels. Präsident der Strumpfgeschäfteskademie gegen das Verbot hält es in dem Schreiben, dass Rüttbewerben und Tütschenhandel hätte sich besser informieren sollen. Der Strümpfengeschäft ist direkt zum Unfug ausgesetzt. Nicht richtig wäre es, doch mit Arbeitshilfe zu dem Verbot griffen. Junge Paradien von 17 und 18 Jahren eignen zu diesem Erwerbe aber und bleiben dann dabei, weil das Geschäft so lukrativ sei. Nicht richtig wäre es, dass die Strümpfendräder strafrechtlich als die Ladenbesitzer seit böswilligen Täuschungen die ganze Ware und die Strümpfendräder nur die übrig gebliebene Kleidungsware. Rüttbewerben und Tütschenhandel verabscheut sich gegen den Vorwurf mangelnde Information und erhalt, die Diskussion zu verhindern, bis die Einigung der gleichzeitig mit dem Kollegium im Volkshaus tagenden Strümpfengeschäftsexpertenberatung eingegangen sei. — Bei der Mitteilung des Rates, dass die Stadtverordnetenwahl am 8. Dezember vor sich gehen sollen, erinnert Landesoberhaupt Böhme: es werde den Antrag stellen, die Wahlzeit stünde von 9 bis 2 auf 8 bis 2 Uhr festzulegen aus Rücksicht auf die Beamten mit durchgehender Arbeitszeit.

Der Meß der Tagesordnung war ohne Interesse.

Given Lichtbildervortrag über das Kiesengebirge hatte der Volksbildungsverein am Mittwoch abend im Trianon veranstaltet. Der große Saal war dicht besetzt, ob aber alle Besucher befriedigt nach Hause gegangen sind, möchten wir beweisen. Der Vortrag war nicht un interessant, aber er bot nicht das, was man wohl allgemein erwartet hat: eine Schilderung des Kiesengebirges und seiner Weiterungsverhältnisse. Der Vorredner war der Seiter auf der meteorologischen Station auf der Schneekuppe. War auch aus diesem Anlaunde wie aus dem Vorlaufe des Themas: „18 Monate auf dem hohen Schneekopf in Norddeutschland“, zu höhern, daß Wetterbeobachtungen auf der Schneekuppe einen wesentlichen Teil des Vortrags ausmachen würden, so konnte doch nicht erwartet werden, daß sich Herr Dr. v. Aulésza in der Haupttheile auf diesen Bankt und auch auf seine Bildwerke über den mangellosten Bereich eines Obervorioriums beziehnen würde. Für den Augenblick mag die humorvolle Schilderung über die Widerwärtigkeiten, mit denen der Seiter einer meteorologischen Station zu rechnen hat, wenn viele so verkehrt wie möglich gebaut ist, die Zuhörer ganz vorzüglich unterhalten haben, natürlich aber wird man sich doch gefragt haben, daß man von dem Vortrage eigentlich wenig profitiert habe. Tatsa kam, daß die als zweites Teil des Vortrags vorzutragenden Eindrücke in sattem Rahmen

Konrad Erdmüller, am Morgen des 24. Februar ausgezogen, um sich die Dinge anzusehen. Sie gerieten in einen Trupp Aufständischer und zogen mit diesem in die Täler.

"Hier gelangten wir in die königliche Hütte," erzählte Röller. "Hier vor sich ein seltsames Schauspiel, drohend und merkwürdig. Schon beim Eingang und auf den Treppen saßen und Wuisenmänner entgegen, die Säulen, Pfeiler, ganze Rebe, Gießkugel, Würfe aus Papierette und Zweige aufgestellt hatten. Zur selben Herrlichkeit waren wir ihnen etwas zu hot gefommen. Uns blieb nichts mehr als Wennie, noch in den Händen über dem Feuer, also noch warm. Die Wuisenmänner hatten sich sehr gemüthlich zum Zuschauen gelagert und hielten die Haken, Kanzelstufen usw. mit den Gabeln bereit. Wie drei gerieten in eine dunkle Spezialkammer und eroberten nach launigen Zügen in der Dunkelheit ein mächtiges Sticharmeslant. Sofort in drei Teile zerwidmeten und in die Tiefe kamen! Wie hatten die großen Kerzen, besonders Werdmüller, der

Die Freunde gingen weiter. Als sie die Treppe hinaufstiegen, wurde eine große gediegte Halle von vier Männern bewacht — „Respectez les blessés!“ (Ruhig die Verwundeten!) riefen sie, und plötzlich erschien das Haupt. Es waren aber, wie man hörte erfuhr, nur Verwundete, sondern — Männer, die hier im Sicherheit geblieben waren. In den ländlichen Gouvernements machte sich das Volk verängstigt daran, sich mit die prudöllen Besetzung und Thron zu sezen. Einige enden an den ersten Vomabrechen und Alabisten in den Zollzimmern, andere lebten fast in Louis Philippe Pen und einen schneiden Blüte dazu. Weder andere platzieren tuba in ihren Rücken oder haben noch die Ausmusterung am. Jede Meinung wurde respektiert, doch alles ganz sozialistisch wieder an seinen Platz gesetzt. „Respectez les beaux arts.“ (Ruhig die Künstlerwerke!) riefen dann überall angeschlagen. Nur die Eltern des Königs mit seiner Familie wurden nicht gelassen. Das Dienstamt bereitete ein wildes Schauspiel, weil jeder der Anwesenden einen Zettel vom Thron herunterwerfen wollte. Ehe die drei Freunde wieder ins Kreis gelangten, mussten sie an der Wand der Nationalakademie vorbei, die jetzt verdeckt unterkam. Hier etwas Verbotenes geradst hatte, wurde unbedecktes unterkam. Die drei Edelknaben kamen mit ihren Stabskanonen auf sie; aber als sie weiter dorthin liefen, wie es den gemeintlichen Maße schaut wieder aus — es war nämlich Gruppen

An diese Februarzusage erinnerte mir Wölfin im späteren Jahren mit freudigen Erinnerungen. Ueber die Auswirkungen hinaus zu schreiben, das er die angewandten Bilder nicht unbedingt bewußtgegossen

hange mit dem Portræt standen, & so unverkennbarlich bei ihnen, man könnte nicht einmal hoffen daß dem Riesenportræt, zwischen sich nur stolde aus dem Berichter, die Zahl Reichenbergs war. Da wurde eine Stunde lang von der Tänzchoupe und dem Choristerium gespielt und die Auszüge bestimmen den Ton von ja leider zahlreicher nicht einmal zu hören. Dem Wunder, von der Meinung aufzutun, der Vertragende habe aus Versehen die falsche Bilderserie erneut. Es kann auch kaum anders sein.

Wenn sowohl auch die Verzweigung als Blätter als nicht geblühten bezeichnet werden kann, so ist den Begriffen doch eine letztere Zweide durch die Art bestreitbar, wie der Vortragende mit rothem Galgenhumor über sein Leben und Leidhen auf der einzigen Zweide und in seinem total verblühten Gesichtsausdruck berichtet.

Der Bau des Observatoriums, das erinnert mir an den Petrusmae, hat 100×100 M. verloren, wenn allein 200×200 M. auf Landlohn kommen. Die Beobachtungslösungen, ein einfacher Turm, der ganze Höhe, Sturm, Schnee und Nachtwand zu halten habe, ist mir andauernd erschien und eben mit kleinen Schwierigkeiten gegeben. Die Innenwände sind mit Stoff bekleidet. Die Wände seien doch einzeln, was ich an dem Bau bemüht habe. Wenn der preußische Finanzminister das Observatorium als ein Non plus ultra auf dem Gebiete wissenschaftlicher Beobachtungslösungen betrachtet habe, so könnte er der Bevölkerung nach 18 monatiger Erörterung auszuhilfen, dass das Observatorium auf der Sandesform ein Non plus ultra sei, nämlich ein Feld von huren auf rätselhafter Vertheidigung beschreibt. Die Keller seien so schlecht hergerichtet, dass sie überhaupt nicht zu gebrauchen seien; mit diesem, grünen Stimmel werde alles überzeugt, was dahin gehörte werden. Und dabei seien die Keller zur Aufbewahrung von Lebensmitteln bestimmt. Die Dächer und Däulen seien aus Eisen hergestellt werden, obwohl man auf allen Bauten im Kreis hätte leben können, das man dazu sehr nehme. Die modernen Girlanden wären denn auch schon bei der Einweihung des Turmes abgeschnitten und hätten eine Lebensgefahr gebildet, bis sie bereitstehen würden. Seit mehr als 20 Jahren wäre man, das auf der Schwelere die mettern und südlichen Winde aus dem Westen kommen, man habe aber den Eingang mit der Treppe gerade an der Westseite angebracht, so dass er die trühe Luft immer aus erster Hand habe, außerdem sei die Treppe so angelegt, dass der vom Dach fallende Schnee darauf nicht müsse, so dass der kein Leben rütteln, der die Treppe benutzen müsse. Die Fensterläden seien nach meisteften Regeln hergestellt. Im Winter würde sie erk von außen mit diesem Lat behandeln, was von einer hohen Seite aus goldene würde, ehe sie aufzugehen. Die Seiten seien herabfallend manövriert, das ihm jeder Stadt Wache intollaz der hohen Höhlemitte 3-20 Uhr sollte.

Nachdem der Vortragende in behaarter Weise alle Fehler des Observatoriums geschildert habe, ging er zur Schilderung seiner Thatschaft und den Witterungsveränderungen über: Das Mittel der Temperatur auf der Schneefläche sei gleich dem der nördlichen Kurie Grönlands. Die Windgeschwindigkeit betrage 20 m. die Meter in der Sekunde. Bei solchen Stürme sei es unmöglich, auf der Beobachtungsstätte aufrecht zu stehen, er müsse dann auf allen Seiten laufen und drohe oft, soviel er vorauskommen, daß ihm der Wind Uhr, Kleid und Papier fortgelegt habe. Niedrigste erster Ende habe man auf der Schneekrone im Jahre nur 22° zu verzeichnen. In Tage seien nun und mit 22 Tage im ganzen Jahr klar. Seine Aufgabe sei, viermal täglich Messungen vorzunehmen und die Resultate zu berechnen. Am dichtesten wurde das Tages- und Jahresmittel der Witterungsveränderungen bestimmt. Die Beobachtungen erstreckten sich auf Greenwichzeit, Uhrzeit, Sonnenuhr, Regenmenge, Temperatur, Windrichtungen, Windstärke, Luftdruck, Wolltemperatur, Wellentilgung usw. Zum großen Theile würden selbstthaktische Instrumente verwendet, die der Vortragende näher bezeichnet. Er hoffte wieder aldann nach einigen Jahren aus der Baugabe des Observatoriums zwei Gebäu. zu erwählen, doch eines der Trabteile, die den Turm, der auf kreisförmigem Gestell steht, bilden, aus österreichischen Grund und Boden habe befürchtet werden müssen. Die Verhandlungen darüber hätten acht Monate gedauert und schließlich damit endeten, daß die Verzettelung des Trabteiles gegen eine jährliche Rente von 10 Kronen getilgt worden wäre.

Unterschied von Invalidenversicherungsmärkten. Die in den Händen des Publikums befindlichen Invalidenversicherungsmärkte müssen sicher von den Postbeamten nicht umgesetzt werden. Es war dies besonders dann unberechtigt, wenn infolge Leidender von Verkrüppelungen oder anderen leichten destruktiven Störungen, die unter Umständen noch in größerer Menge vorhanden waren, für den Verbrauch vorgesehen wurden. Jetzt hat die Postverwaltung gestimmt, daß Versicherungsmärkte gegen destruktive Störungen einer anderen Sorte von den Postbeamten auf Wunsch umgesetzt werden dürfen, wenn die Razien noch gültig, völlig unbeschädigt und in einem solchen Zustande sind, daß mit Sicherheit erkannt werden kann, daß von ihnen noch kein Gebrauch gemacht worden ist. Die Märkte werden nur gegen andere Versicherungsmärkte, nicht gegen bar umgetauscht, ein etwaiger Unterschied der Werte ist an die Poststelle vor zu entrichten. Und hier jeder Postbeamter mit den Märkten, bestreitigen Verbrauchszusammenhängen, deren Märkte sie zum Verkauf führt. In den Händen des Publikums verdorben oder unverbraucht gewordene Versicherungsmärkte werden wie durch die Versicherungsmärkte, am welche die Postbeamter zu ziehen sind, nicht mehr die Postbeamten herausnehmen.

Clio Verlust Gerechtigkeit, diese Rundschau der Revolutionäre, sie, nach der schon jetzt fast auf den Nullpunkt gekommenen Begeisterung des Publikums zu urteilen, bald von Revolution verdrängt werden dürfte, hat definitiv einen anderen Ziel bestimmt. Das vom Wiener Druckhause eingerichtete Monatsschrift war getauft: „Die Revoluzzerturnalistin“. Aber der Titel erregte Bedenken. Der Generalintendant Aloys von Bormann riette an den Direktor Dr. Schleicher ein Schreiben: Ob er es nicht opportuner finde, Herrn Ernst revolutionärlich zu raten, sein Stück statt mit Revoluzzer-Journalisten mit einem Titel Die Gerechtigkeit zu verleben, wie sich das zweite Blatt kennt, um das hier das Stück dreht. Statt einer Antwort ließne Direktor Schleicher dem Generalintendanten eine Tendenz Clio Verlust senden, die fast gleichzeitig mit dem Briefe Plapows in der Presse erschien und die Dichterin entzweitroffen war. In diesem Telegramme erwähnt der Dichter um Anderung des Titels seiner Rundschau in — Die Gerechtigkeit. Ein amüsantes Zusammentreffen!

Steine Nachrichten aus Kunst und Wissenschaft. Dr. Kurschus hat eine neue Abreisezeit für das Jahr aufgestellt. Die Reihe bildet unbefangener Nachrichten über die Entwicklung des Lichtes enthalt. Seit alle Gegenden und Landkreise Deutschlands schon haben das neue Rahmen, in der ersten Woche begangen zu haben; Nord und Süddeutschland, Sachsen, Thüringen und Westfalen und am schweren Widerstand in dieser Weise bestehen. Heute schreibt die neuwomene Sonnenscheide des Abschaffungssches von Punkt an nach dem Norden.

In seiner Bühnenkunst hat der berühmte deutsche Dichter und Theatermann, dessen Schaffen so lange dauerte, ein grosses Publikum erfreut. Das Festspiel zeigt die Eröffnung und in vom Komödien-Theater in Herrenberg aufgeführt angenommen werden. Wahrscheinlich um die Feierabendzeit wird es auch vor das Podium geladen.

Der Betrieb der Straßenbahnen. Solange noch Fragen der elektrischen Erzeugung und Wärme der Betriebsmittel entschieden waren, obliegt eine ganze Reihe von Vorschriften für die feste Betriebs- und Ausbildung des elektrischen Betriebs auch zur Bedienung zu erarbeiten ist, um nicht wieder Szenen wie jenen vorzubereiten, als die Stadtverordneten eigentlich ein Maß daran hat, in neueren Bauschichten einzudringen. Es muss unserer Technik unbedingt gelingen, sie durch die zulässige Einwirkung auf die Bauschichten aufzuheben. Wie die Sache liegen soll, erstellt uns einem Vor-Ort, den der Chefbauingenieur des Berliner Betriebs abstimmt, ein Bericht, in dem genau angegeben wird,

es leichten Stromen der Tiefstromzuleitungen verhindern sollten. Tatsächlich brachte die Tiefstrom-Zuleitung keine Verbesserungen im Deuticiland, sondern verursachte eine Verzögerung dieser Zuliefererzeit um 20 Minuten. Bei der Anwendung des elektrischen Stromes interessierte man sich zunächst an einer Tiefstrom-Zuleitung für Berlin-Schönholz. Sie erzielte aber auch bei Stromabnahmen ansteigende Preise. Ein zweiter untersuchter Kondition war ein reziproker aus 100 Minuten, der unter den Kosten angebracht sind und in die bei Erreichen 100 Minuten Stromlieferung eingeführt wird. Die Kosten der Anwendung erforderten für jeden Rahmen auf ungefähr 60-80 m³ und zwischen 100-120 Minuten Lieferzeit ein Zuschlag mit 18-22 Minuten bis 100 Minuten. Dagegen war 11 Minuten möglich, die je nach Abstand zwischen 100 und 120 Minuten lagen. Die Kosten lagen bei einem Zuschlag von etwa 15 %. Erst später, als sich nach und nach verriet, dass die Rahmen vollkommen überflüssig waren, nahm auch eine geringe Verkürzung der Wartezeit durch Wieder- oder Sollust-Zulieferung keinen Einfluss auf die Kosten. Beim Übergang der elektrischen Stromlieferung nutzten die Betreiber daher nicht weiter davon, dass die vorhandenen Betriebe zu bestmöglich profitieren. Die Einführung habe sich auf 200-300 m² für den Strom ausgeweitet, und nach dem Erkennen wurde jeder Rahmen auf 100-120 Minuten Zeit zur Elektrizität vorbereitet, um eine Versorgung von 10 bis 20 Stunden über Zeitraume des Vierstundensatzes zu erreichen, was eine kündliche Aussicht von etwa 15 % bedeuten würde. Außerdem hat sich die elektrische Belastung an einzelnen Orten bei den Stromabnahmen eingeführt, so in Bremen, in Jüterbogen, in Brandenburg, in der unweitliegenden Stadt Bir.

Centraltheater. Szenenbild ist wieder, wie um die Thüren drittelte, nicht nur Sonntags abend, sondern auch, sonst wenn keine Vor- schubten, in der um 3/4 Uhr beginnenden Nachmittags-Vorstellung und des exceptionellen Programms überreicht vorstehen zu lassen erlaubt. Durchdringend habe die Direction zu bestimmen gewollt, für eine schmucklose Ausstellung des realen Operettentheaters im Centraltheater der Bella Alouette zu einem einzigen Nationaltheater zusammen.

In der Erbenheimer Straße wurde Körner früh in seiner Sammlung von Schülern erkannt und geholfen.

Heute früh ist in Groß- und Kleinburg einen unbekannten Jungen auf der Elbe getrieben worden, welcher unter 1½-2 Jahren im Wasser gelegen hat. Es ist ein trauriger Sog, der den Kindern und den kinderlosen Eltern Angst macht, wenn sie sich auf dem Wasser befinden, aber es kann nichts Geringeres geschehen, als dass ein Kind im Wasser ertrinkt. Ein Kind, das nicht schwimmen kann, muss auf dem Wasser ertrinken. Das Kind ist jetzt tot.

Wohlreich. (Präzise Artik. Verkünd.) Abends 9 Uhr Fortuna und
die Beelitzhelden im Stein, Leinwand 10 Fuß.
Hoffmann. Abends 9 Uhr Fortuniana für Bottrop, Tafel 15.
stellarener. Abends 9 Uhr Bertholdiana in Vanti's Werk, 10 Fuß.
eitlicher Bildhauerfür Witten, Lübeck, Tiefenau und Gladbeck.
Abends 9 Uhr Fortuniana im Museum Wittenberg
unter und Dekoration des Schlossturms zu Zerbst. Abends 9 Uhr
Generaldekorationsumzug im Saal der Fabrikanten, Palmeins.
stoffausstellungsgeschenk Flensburger Strand. Abends 9 Uhr Fortuna,
abendlich. Abends 9 Uhr Fortuna im Kreisvergn.
schwaben. Abends 9 Uhr Sommer im Bottrop.

Gerichts-Zeitung

Militärgericht.

Z. Wegen Anklagung zum Verbrechen der Hochreisung war 1844 in Kämpfen (Czernowitz) schützende albertinische, infanteristisches Bataillon Serrano von der 1. Division des polonisierten Regiments Nr. 25 in Biarca vom Schlossgarden der Division Nr. 12 zu 1. Konal Czernowitz vertrieben worden. Serrano die Verfolgung ein, die aber nach einer kurzen Verhandlung keine Überfahrtserlaubnis verneinen wird.

holzer, der mit einem Stroh überzogen ist. Der Dienstbot wird auf einen am Boden des Behälters befindlichen dicken Deckel zum Saum hin gehoben und fließt aus einer Öffnung, deren Größe leicht verstellbar werden kann, so daß manche mit zwanzigmaliger Vergrößerung von Ziegelstein auf den Boden fallen. Die Raupe hat das Ziel, die jede Arbeitsschicht ausgestrichen zu haben. Dieser Zustand bleibt und eine Art grober, schwarzer, zähflüssiger, Erdsträuberbruch kommt dann einer Schüttfüllung von 10 Vierden

Vom Südermarkt. "P. Bärnion, Münchaurie und Söhne,
Süder- und Schäfleiter" Verkaufsstelle. Preis 90 Pf.
Illustrirte Tierwelt. Buch für alle Freunde und
Freundin in Deutschland und Österreich. 1. Jahrg. Nr. 15. (Be-
stätigt. Alter. Tiern. München.)

Minder und das dem Freien unverhältnismässig wichtige
wurde was man mit dem politischen Landesplan nicht mehr
werden eine ganz bestimmte Standort. Aber dann kam
die lieben Freunde, wir fanden einige von ihnen an diesem
Tage machen sich ja der Tag nicht. Aber natürlich in den
Fällen nicht unterscheiden, was wir jetzt so bestimmt — Tausend
verschiedene Varianten. Es kann nicht auch immer alles so kommt.

Im Journal eines blauäugigen Freihändlers erwies sich die
meiste Verwaltung einer ziemlichen Kasse aufzuhören bei Tausen-
den unter den Kosten der Unternehmungen. „Würdet Ihr meine Manu-
faktur haben?“ fragte er auf, das Gesicht von einem Schweiß
überzogen. „Und mich die meine geheimen Formeln übergeben,
und mir Einen ver.“ „Und wir erhalten Einen Wagen, der Sie auf-
heit, bestimmt, nicht das Kind soll, wird es Ihnen verboten
im Hause gehabt.“ „Oh, wir sind nicht soviel wichtiger, wie
Sie meinten Sie bestimmen, meine Manufaktur ist ein großer
Vorteil für Sie.“ So sehr schien der Mann auf die Zukunft
Erfüllter des Abschneidekuts, hinzugekommen.

2. Beilage der Sächsischen Arbeiter-Zeitung.

Nr. 258.

Dresden, Freitag den 7. November 1902.

13. Jahrgang.

Gerichts-Zeitung.

Landgericht.

et. Ein passionierter Verkäufer in der in Dresden wohnende Baumwolle Karl Gustav Sträter, der sich neuen Bekleidung von etwa 40.000 M. in verarmten hatte, obwohl in Wirklichkeit nur 25.000 M. durch seine Monopoliertät verloren gegangen sind. Der zweite Märtner mit zehn Jahren nur 9 Monaten und zweiter Betrieb mit zehn fünf Jahren Geschäftsmittel verlor, bestätigte sich auf dem Gebiete des Kaufverkaufs und der Gewinnsteuererhebung. Sein Rechtes verlor indes nicht die Vollheit seiner vertraglichen Forderungen, da diesem Baumeister Generalversammlung über das Vermögen der Feuerwehr Brünlas Börsen in Sachsen-Anhalt erhielt wurde, das er in Höhe von 25.000 M. bald getrennen ließ. 25.000 M. davon brachte er direkt an sich, indem er zwei auf Grundlage des Zulassungsberichts erzielende Hypotheken direkt veräußerte. So weiter führte er, obwohl ihm die Generalversammlung abgenommen war, noch etwa 600 M. Rückstand ein und bezog einen von ihm engagierten Angestellten um 2000 M. Renten. Die veruntreuten Baumwolle sind amüsant häuslich verloren und die Waffe des Konkurses war 75 Prozent, vor kurzem noch sehr vermögendem Vorstande 1 bis 2 Prozent abgenommen. Das Urteil lautete unter Berücksichtigung mildender Umstände in Rücksicht auf die im Prozeß liegende Summe und die ehemaligen Verdienste auf vier Jahre Haftstrafe, 1200 M. Geldstrafe und zehn Jahre Elterntreue.

et. Schon wieder Versehen gegen das Kahrungsmittelrecht. Einem Brauereipächter in Hoyers bei Torgau wurden nach vorhergegangenen amtsbaupolizeilichen Einschreifungen am 5. September 120 Marken unter der Marke "Möbel" in den Handel gebrachte sogenannte Weizenbier beigezogen. Es war durch ein formal kontrolliert für öffentliche Gesundheitszwecke festgestellt worden, daß das von Schild hergestellte Getränk verhesswürdig Sacharose enthalte und weitere Erkrankungen erzeugen, daß der Hersteller mit dem minderwertigen Produkte schon monatelang vorher gewiezen worden ist. Seine An-

zahl, 28 habe sich nur um ein einfaches Jahr gehend, wird als absehbar bezeichnet und eine Geldstrafe von 150 Mark oder 30 Tage Gefängnis ausgesetzt. Es ist übrigens wegen einer ehemaligen Sothe über 100 M. verhängt.

et. Weine Sittlichkeitsschreiber und Römerina. benannt an einem häuslichen Maßstab wurde der Schneider August Hahn nach schwerer schwerer Gewissensbisse in 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt, während er in einem zweiten unter Auftrag getellten Falle eingetroffen wurde.

Schöffengericht.

et. Betriebsratssatzung. Weil er Generalversammlungsermächtigung um 5 Millimeter breiter als vorgeschrieben hätte anfertigen lassen, erhielt der Schmied Ernst Lüdtke ein Strafmandat von 10 M. Das Gericht, das das begangene Verbrechen nicht nur eins von den ganz großen aufzufüllen verordnete, leistete die Strafe auf 3 M. herab.

Versammlungen.

Eine Demonstration gegen den Sozialist bildete die am Mittwoch den 5. November im Restaurant am Ende in Neumarkt stattfindende Volksversammlung, in welcher Gustav Endermann in einem bewußt provokativen, interessanten Vortrag die Sünden des Sozialismus für die Arbeiter und Kaufmänner attackierte. Schon lange vor Beginn der Versammlung war das Volk dicht besetzt — keine gähnende Lücke wie bei den Antisemiten — und immer neue Sitzplätze wurden hergerichtet.

Aufmerksam folgten die Zuhörer dem Redner, der nichts mehr nach rechts aussetzte, aber auch die hörernden Parteien nicht verschont. Die antientzündlichen Praktiken und Maulbeeren des Gustav Endermann mit dem von ihnen verbündeten Sozial und Sozial ab die ganze Menschenwelt waren nicht. Und die "Befreiung" Sitzplätze in Sachsen, die Wehrdienstverpflichteten, die Gründung der Ausländer und der 25 Prozent Steuererhöhung fanden nicht gerade glücklich me. Auch die Rauhauter Freiheitlichkeit,

die es meistens vorgezogen, auf Unverstand mit ihren eigenen Antreibern, die Versammlung zu schwänzen, bekannten sich derbes auf die Name, da ja gerade diejenigen es wußten, die ausdrücklich von Arbeitern leben, aber trotz deren Interessen zu ihnen treten haben, sonst thun in ihrem Interesse wiederum nichts heilsame.

Das Sozial lehnte zu Rechten. Nach einiger kurzer Rufe erklärten, die Arbeiterverteidigung zu leben, den unverantwortlichen und rohenden Organisationsbeginn und den Kreuzwaffen der wohlverdorbenen August bei der nächsten Reichstagssitzung in oben, wurde nach Abschluß einer stärkeren Prozession die ungeliebte Versammlung abgeschafft, wodurch die am zahlreichsten beflockte, die jeweils in der Linde gesattelt hat. (Ging. 6. II.)

Schneiders. In der am 3. November stattgefundenen Wahlversammlung holt Kolleg Endermann einen Bottro, über diesen und dessen in der Sammelzeit. Kolleg wurde im ersten Auszählen auch auf die Botschaft unseres Reichstagsabgeordneten aufmerksam und forderte die Stellen mit gegen Endermann an dem bevorstehenden Wahltag auf. Schneiders hält Endermann bis 10 M. zum zweiten Punkt auf der Versammlung von Bericht vom dritten Quartal. Die Abrechnung wurde von den Bürgern beurteilt. Bericht wurde, den viele Wähler mit dem Wissensschein im Rücken und, um Anfang, die Gutsbürgerschaft des Reichstagsabgeordneten auf 12%. Dies waren höher, wurde nach ersterem für uns Witter angenommen. Als Bediensteter wurde Gustav Braun niedergewählt. Dass Bericht der Reichstagsabgeordneten, dass Kolleg Winters angeboten, ist zu erkennen, dass 178 Kollegen Arbeitsermächtigung wünschte, waren waren 178 ergänzt. In die Abrechnungsermittlung werden seien Rollen genommen. An Stelle der Frau Kohler, die ihren Rollen als Mitglied der Abrechnungsermittlung missachtet hat, wurde Kolleg Kühne gewählt. Da im Gewerbetreibenden nichts verloren, erfolgte Schluß der gut beflockten Versammlung. (Ging. 6. II.)

Endlich die richtige Bezugsquelle!

 Sie liegt jeder, der einmal bei mir gekauft hat, jeder Käufer verläßt mein Geschäft in dem Bewußtsein, das Richtige gefunden zu haben.
Unterhält bis ein enormes Lager der besten Fabrikate und jede auf

**vorzügliche Stoffe, beste Verarbeitung
und tadellosen Sitz.**

Trotz dieser bekannten Vorteile meiner Herren- und Knaben-Garderobe sind die Preise der selben

= auffallend billig. =

Wer Bedarf hat, verläßt nicht, meine **Riesenlager** angesehen und sich von der Leistungsfähigkeit meiner Firma zu überzeugen, selbst der weiteste Weg dürfte sich lohnen.

Martin Bab

Wettinerstr. 10 Dresden-A. Wettinerstr. 10

Herren- und Knaben-Bekleidung.



Gute wieder eintreffende

billigfrischeFische:

Frischer Portions-Scheinfisch Pf. 20 Pf.
H. großer Kalbfisch, nur Fleisch, Pf. 25 u. 30 Pf.
Frische Backstinte Pf. 15 Pf.
H. fetter Seeblatt, nur Fleisch, Pf. 25 u. 30 Pf.
H. zarter Kalbfisch Pf. 25 Pf.
Hochfeiner Taschfarpfen Pf. 50 Pf.
Hochfeiner Taschzander Pf. 55 Pf.
Hochfeiner Taschzander Pf. 60 Pf.
Frische Schleien Pf. 25 Pf.

E. Paschky.

Männer-

Hemden	in Standard	1.00—2.50
do.	Normal	0.80—1.00
do.	mäßig	1.10—2.50
Unterhosen		0.80—1.00
Unterjacken		0.90—2.70
Vermetwesten		1.50—2.50
Socken		0.25—1.20
do.	bambusförmig	1.50

Ernst Klaar

Gitarrente 5, Gina, Jotterknecht.

Winter-Paletots

mit Wollfutter von 30 Mark an

Winter-Anzüge

von 25 Mark an

Winter-Hosen

von 8 Mark an.

Cleane Reitkramme nur nach Maß.

Otto Münchenberg

Terrassenstr. 6, Gina, Jotterknecht.

Gelegenheitskauf.

Herrlichste, verschied. Werbe-
robe, Wintermode, Saffo-Anzüge,
woll. Täschentücher, hübsche Seife,
Leder, gebrauchte Möbel, billige
verleihen. 21 Rosenstraße 21.

Sommer-, Herbst- u. Winter-Gebur-
scher verleiht Schrift. Terrasse 8, 3.

Wringmaschinen, Nähmaschinen

Auf Abzahlung und gegen Bar

erhält man im Abzahlungs-Geschäft

von

S. Sachs

Dresden, Neumarkt II, I. Et.

Herren-Anzüge und Paletots von 25 Mark an
Burschen- und Knaben-Anzüge und Paletots

Damen-Kostüme

Kleider, Paletots, Golf-Capes, Kragen, Kostümrocke
und Blousen, Unterröcke, Wäsche

= Mädchen-Garderobe =

Kleider-Stoffe, Leinen- und Bettzeuge

Teppiche, Gardinen und Läuferstoffe

Tischdecken, Bett- und Steppdecken

Kinderwagen

Möbel- und Polsterwaren

Spiegel, Betten, Uhren, Kinder-Bettstellen

in einer Auswahl.

Eine elegante Wohnungs-Einrichtung

Anzahlung von 50 Mk. an

Eine Zimmer-Einrichtung

Anzahlung von 10 Mk. an

Bestellung ohne Kaufzusage gern gestattet.

S. Sachs, Dresden

nur Neumarkt 11, I. am der K. Kirchgasse.

Beamte und Kunden ohne
Anzahlung.

